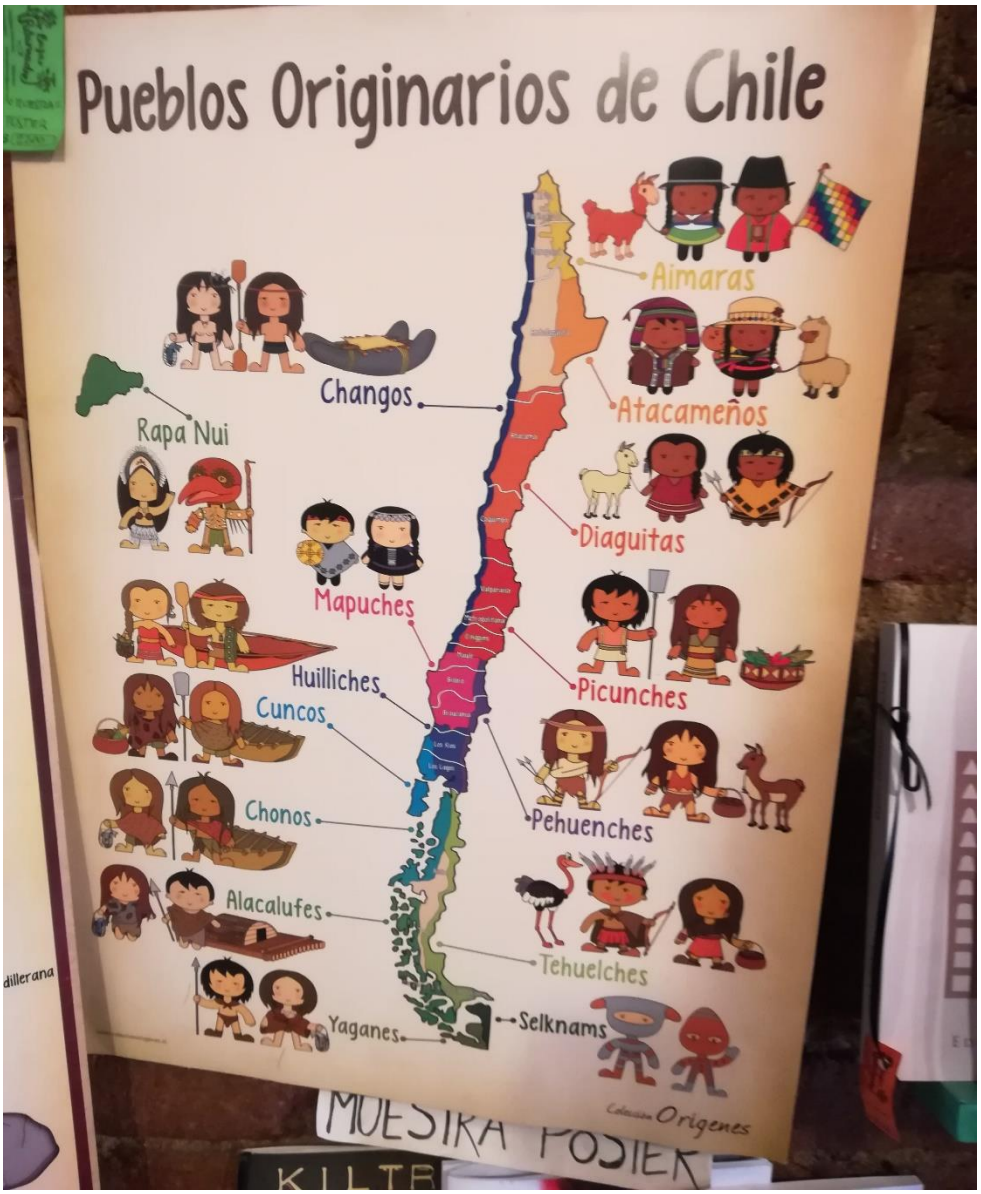
Eine Reise durch Chile, mit 4275km von Nord bis Süd das längste Land der Welt: durch das ewige Eis, riesige Flüsse, steinige Vulkane, mit Vogelzwitschern erfüllte Wälder und die trockenste Wüste der Welt.
Dies bedeutet eine Durchquerung aller Klimazonen, ausgenommen der tropischen. Eingeschlossen zwischen den Anden und dem Pazifik erstreckt sich hier eine Vielfalt an natürlichen Lagunen, Seen und Inseln. Im Süden watscheln Pinguine über das Land, während im Norden Flamingos den Himmel rosa färben. Die Extreme der Natur dieses Landes spiegeln ebenso die Vielfältigkeit der Kultur wider.

Das Gebiet Chiles ist seid ungefähr 13000 v. Chr. besiedelt. Zahlreiche indigene Völker wie die Mapuche nennen Chile ihre Heimat.



Ureinwohner Chiles

Je nach Wohnort haben die Mapuche unterschiedliche Bezeichnungen für sich gefunden: die Mapuche aus dem Westen heißen Lafkenche, die aus dem Süden nennen sich Huilliche, Mapuche, welche am Fluss und in den Anden Leben, bezeichnen sich Pehuenche. Das Volk der Mapuche war das einzige Ureinwohnervolk, dass der spanischen Eroberung standhielt. Im Jahr 1540 führte Pedro de Valdivia, ein spanischer Konquistador und Soldat, seine Truppen bis zum Fluss Mapocho. Er gründete 1541 die heutige Hauptstadt Santiago de Chile. Während vieler gewaltsamer Auseinandersetzungen mit den Indigenen gründete Valdivia weitere Städte, bis er 1953 von den Mapuches in einer Schlacht gefangen genommen und hingerichtet wurde. Während der Kolonialisierung vermischte sich das Volk der Mapuche mit den Spaniern, was die folgenden Generationen in einen Identitätskonflikt brachte, denn die sogenannten Mestizen (Indianer und

Spanier) wurden weder von den Mapuche als Mapuche anerkannt, da sie spanische Wurzeln hatten, noch wurden sie von den Spaniern als Spanier anerkannt, da sie auch indigene Wurzeln hatten. Folglich wurden die Mestizen von keinem der beiden Völker durch ihren Ethnozentrismus akzeptiert. Die Art, wie die Geschlechter heutzutage auftreten, ist vor allem durch die Tradition der Mestizen geprägt, denn die Mütter blieben alleine mit den nicht anerkannten Kindern, um sich um sie zu sorgen und sie großzuziehen. Der Sinn des Lebens dieser Frauen war das Großziehen ihrer Kinder und deswegen entwickelte sich das Verständnis, eine Frau sei begehrenswert und respektiert, wenn sie Kinder habe. Damit hat sich auch meine Frage beantwortet, warum es so viele junge Mütter in Chile gibt und es nicht unnormal ist, mit achtzehn schon eine Familie gegründet zu haben. Viele Frauen sehen sich mit der Aufgabe konfrontiert, Kinder zu bekommen, um sozial gut angesehen zu sein.

Michelle Bachelet, ist wohl das Beste Beispiel dafür, dass das Bild der Frau mit Kind sehr präsent ist. Sie wurde zweimal zur Präsidentin gewählt, was vor allem durch Ihre Situation als alleinerziehende Mutter eines Kindes bemerkenswert ist. Ihre Werbekampagne basiert auf dem Slogan „Estoy contigo“ (Ich bin mit dir.)

Die Spanier haben einen großen Einfluss auf die derzeitige Kultur gehabt, vor allem durch die Einführung des Christentums, welches bis heute die meistverbreitete Religion Chiles ist. Von 1817 bis 1832 wurde Bernardo O´Higgins zum ersten *Director Supremo* von Chile. Sein Linksbündnis *FRAP* setzte sich Ziele wie die Verstaatlichung der Banken und Versicherungen. 1996 wurde die *Union Popular* die Nachfolgerin der *FRAP*. Der folgend wohl bekannteste Politiker ist Salvador Allende, welcher 1970-1973 Präsident Chiles war und während seiner Präsidentschaft versuchte, einen sozialistischen Staat durch die Demokratie zu etablieren, um vor allem wirtschaftlich weniger abhängig von der USA zu sein. Die Partei der *Union Popular*, ein Bündnis aus Kommunisten und Sozialisten, setzte Preise für Grundlebensmittel staatlich fest und ließ die Schulbildung und Gesundheitsversorgung für die Bürger kostenlos werden. 1973 stürzte der Putsch die *Union Popular* und Augusto Pinochet übernahm die Führung der folgenden siebzehnjährigen Diktatur. Mit der Diktatur wurde nach dem Vorbild der USA der Neoliberalismus in Chile eingeführt. Eine Chilenin erzählte mir aus eigener Erfahrung, dass das Militär während der Diktatur sehr präsent war und manchmal mitten in der Nacht in ihr Haus eingedrungen ist, um ihren Vater sowie alle weiteren Männer des Stadtteils im Park zu versammeln, um Kontrollen durchzuführen. Durch diese Art militärischer Präsenz sollte eine Rebellion verhindert werden.
Kurz nachdem die Diktatur in Chile durchgesetzt war, ist mein Projekt entstanden, aus der Notwendigkeit eines Platzes mit besserer Versorgung für die Kinder des ärmeren Viertels einen geborgenen und sicheren Ort zu kreieren. Sie erzählte, dass ab zwanzig Uhr alle im Haus sein mussten und dass manche Frauen die Erfahrung gemacht haben sollen, beim Frauenarzt wirkungslose Verhütungsmittel verschrieben bekommen zu haben, um ungewollte Schwangerschaften herbeizuführen, was viele betroffene Familie in Armut stürzte. Die neuen marktorientierten Wirtschaftsreformen haben zur Folge, dass viel privatisiert wurde, wie zum Beispiel auch der Großteil des Landes der Mapuche privatisiert wurde und an reiche Großlandbesitzer verkauft wurde. Durch den Verlust des Landes mussten viele Mapuche in die Städte einwandern, in denen schwierige Lebenssituationen auf sie warteten, denn durch die stark ausgeprägte Klassengesellschaft gehören die Mapuche zu den untersten Schichten. Momentan ist der Konflikt zwischen den Mapuche und dem Staat auf einem Höhepunkt angekommen, denn das Volk währt sich weiterhin stark gegen die Assimilierung an die chilenische Gesellschaft und kämpft für sein Land und seine Tradition.

Die Diktatur unter Pinochet veränderte ein weiteres mal die Kultur und die Identitätsvorstellung der Chilenen, denn durch die Etablierung des Kapitalismus verschafft Besitz einen höheren menschlichen Stellenwert, verbunden mit höherem Ansehen und Anerkennung.
Mir persönlich ist aufgefallen, dass Statussymbole genutzt werden, um den Stellenwert des Menschen in der Gesellschaft zu bewerten. Es werden viele Marken gefälscht, aber trotz mangelnden Geldes auch original gekauft. Besonders auffällige Marken sind etwa Adidas, Nike oder iPhone. Ich frage mich, warum es hier als so attraktiv angesehen wird, blond und blauäugig zu sein, was ich nun teils damit beantworten kann, dass die Klassengesellschaft sich an den Hautfarben erkennen ließ. Umso dunkler die Hautfarbe war, umso tiefer stand die Person in der Hierarchie. Dieser Einfluss ist bis heute geblieben, weshalb hell zu sein automatisch mit Reichtum in Verbindung gesetzt wird. 1983 fingen linke Gruppen an, hiergegen zu demonstrieren, es bildeten sich Parteien und 1989 siegte bei den Wahlen Patricio Aylwin. Seitdem befindet sich Chile in der Transition der Politik von einer Diktatur zur Demokratie.

Von der Kultur der Mapuche über den Einfluss der spanischen Kultur bis hin zur wechselnden ökonomischen und politischen Situation erlebten die Chilenen viele Identifikationskrisen, da Ihre Kultur durch viele Faktoren beeinflusst wurde und wird. Viele Chilenen, mit denen ich Gespräche geführt habe, bezeichnen ihre eigene Kultur als Identifikationslos, als eine indifferente Mischung aus Vielem und vor allem als eine Kultur, die beeinflusst wird von europäischen Lebensweisen. Vielleicht wird nicht ohne Grund gesagt, dass Chile das Land Lateinamerikas ist, welches am meisten an der westlichen Lebensart orientiert ist. Durch die Mischung vieler Kulturen entsteht gleichzeitig auch eine Diffusion der Identität, wodurch der Chilene den Charakterzug bekommt, eine Doppelteidentität zu haben beziehungsweise gleichzeitig zwei Meinungen zu Themen zu vertreten oder aber gleichzeitig manchmal direkt und indirekt zu sein.

Santiago wirkte auf mich in der Anfangsphase sehr modern und am Anfang habe ich Chile nicht als extrem schlecht entwickeltes Land angesehen, doch nach und nach erkannte ich Probleme, die nicht so offensichtlich erscheinen. Sehr aufgefallen ist mit von Anfang an das Extrem von Arm und Reich. Während der Fahrt in der Metro schweifen meine Augen an modernen Hochhäusern vorbei, aber genauso an sehr kleinen, zusammengebastelten Häuschen. In den Poblaciones ist die Präsens von Drogen und der frühe Umgang mit ihnen zu merken. In einer Runde ist es schwer, jemanden zu finden, der noch nie gekifft hat.

Zwei weitere Probleme sind das Misstrauen gegenüber der Polizei, die oft korrupt auftritt und, dass überall Straßenhunde sind.

Bis zur heutigen Zeit leiden viele junge Menschen noch an der Privatisierung durch die Diktatur, denn es wurde nicht nur Land privatisiert, sondern vor allem auch Universitäten, was unerschwingliche Kosten für den Großteil der Bevölkerung bedeutet. Es werden Kredite aufgenommen und manche Menschen verschulden sich schon im frühen Alter, um einen Studiengang abschließen zu können.

Neben den ganzen Problemen gibt es in Chile momentan aber auch viele Frauenbewegungen und Demonstrationen gegen die Lebensform des Kapitalismus.

Präsent war im letzten Monat vor allem die Präsidentschaftswahl, bei der Sebastián Piñera gewählt wurde. Viele Chilenen drückten mir gegenüber Unzufriedenheit aus, beschreiben Piñera als konservativ und als Person, die allein durch ihre großen Finanzressourcen so erfolgreich geworden ist.

Ich selbst würde den Chilenen mit dem Wort „cariñoso“ beschreiben. Cariñoso bedeutet, immer mit einem Küsschen begrüßt zu werden, egal ob von einem kleinen Kind, der Freundin, einem Fremden oder sogar vom Arzt. Cariñoso bedeutet, dass Fremde dich mit „mi amor“ (meine Liebe) oder „mi nina“ (meine Kind) anreden, Cariñoso ist die Hilfsbereitschaft und die Achtsamkeit, die Chilenen im Alltag zeigen. Es gibt in der Metro fast nie eine Oma oder ein Opa, eine Schwanger oder ein Elternteil mit Baby oder Kleinkind, was nicht sofort einen Sitzplatz angeboten bekommt. Cariñoso ist, wie ich auf der Suche nach einem Ort bis eben dorthin begleitet worden bin. Cariñoso ist, wie ein Apfel durch die ganze Runde gereicht wird, damit jeder einmal abbeißen kann. Cariñoso bedeutet nichts anderes als liebevoll.

Cariñoso beschreibt auch die Wichtigkeit der Nähe zur eigenen Familie. Die Kinder wohnen verglichen mit Deutschland lange zu Hause und oft ist es nicht unüblich, dass in einem Haus nicht Mutter, Vater und die Kinder wohnen, sondern auch mal Oma und Opa, die Geschwister, Onkel, Tanten oder Cousinen und Cousins. Ob bei Familientreffen oder Treffen mit Freunden: es ist üblich und erlaubt, ungefähr eine halbe Stunde zu spät zu kommen und wenn zum Beispiel eine Party wirklich um zehn anfangen soll, ist es besser, die Gäste schon für acht oder neun Uhr einzuladen.

- Womöglich, weil es keine Buspläne gibt? In Deutschland, so würde ich sagen, es ist etwas Negatives, dass es keinen Fahrplan gibt. Nur wer sagt mir, dass der Chilene überhaupt einen Fahrplan benötigt? Damit der Bus anhält, muss ich den Daumen raushalten, so als würde ich per Anhalter fahren wollen. Während beim Einsteigen mindestens die Hälfte nicht bezahlt, fährt der Busfahrer ohne etwas zu sagen auch schon weiter. In der Metro und im Bus wird nicht nur viel gesungen, Theater vorgeführt oder gerappt, sondern es wird zwischen Wasser und Schokolade alles Mögliche verkauft.

Reggaeton, Cumbia und ab und zu Salsa und Bachata ertönt nicht nur in der Metro, sondern auch bei Treffen, wozu die Menschen bei Festen leidenschaftlich alleine oder auch zusammen tanzen. Natürlich darf beim Paartanz nicht der traditionelle Tanz „Cueca“ vergessen werden, in dem Jung und Alt mit weißen Tüchern wedelnd das Balzen des Hahnes und der Henne darstellen.

Im Supermarkt gibt es Arbeitskräfte, die dir Deine Einkäufe in Tüten packen und dafür ein kleines Trinkgeld bekommen. Typische Lebensmittel, die sich im Einkaufwagen befinden können, sind ein Haufen Fleisch, für die Grillfeste: „Asados“. Avocado darf auch nicht fehlen, denn diese kommt hier nicht nur in den Salat oder wird als Beilage gegessen, sondern kommt auch auf das Brot, in den Hotdog oder in den Hamburger. In meinem Projekt bekommen die Kinder gegen halb fünf „la once“ eine kleine Mahlzeit zwischen Mittagessen und Abendessen, meistens aus etwas Brot, Saft, der viel Zucker beinhaltet, oder Milch, einem Stückchen Obst oder Joghurt bestehend, der auf einmal getrunken und nicht gelöffelt wird. In Chile gibt es also nicht nur drei übliche Mahlzeiten, sondern vier. Spezialitäten des Landes sind zum Beispiel: *Empanadas*, mit unterschiedlichen Zutaten gefüllte Teigtaschen; *Sopaipillas*, eine meist aus Kürbis hergestellte Teigspezialität; *Completos*, ein Hotdog mit Avocado, Tomate und Mayonnaise oder das typische Getränk *Mote con Huesillos*, hergestellt aus Weizengraupen und getrockneten Pfirsichen. Aufgefallen ist mir, dass Chilenen das Innere des Brötchens wegwerfen, Zitronen mit Salz am Stück wie jedes andere Obst essen, sehr viel frittieren, viele Lebensmittel süßen und mit fließendem Wasser spülen. Getrunken wird nicht nur *Mote con Huesillos,* sondern auch viel Alkohol, etwa *Pisco Sour* und *Terremoto*, was übersetzt Erdbeben bedeutet, denn deine Füße sollen beben, wenn du davon zuviel trinkst. Das Getränk ist ein Weißwein, angereichert mit Ananaseis, Likör und einem Schuss Grenadine.

Terremoto wird vor allem am 18.09 an den *Fiestas Patrias*, den Unabhängigkeitstagen Chiles, getrunken. An diesen Festtagen wird auf Feiern getanzt und getrunken. Andere große Feste, die ich hier erlebt habe, waren Weihnachten und Silvester. Weihnachten bei durchschnittlich dreißig Grad löste in mir wirklich ein merkwürdiges Gefühl aus. In Chile kommt der Weihnachtsmann erst um vierundzwanzig Uhr und nach der Bescherung gehen alle Kinder auf der Straße zusammen mit Ihren neuen Spielsachen spielen. An Neujahr bringt es Glück gelbe Unterwäsche beim Jahreswechsel zu tragen. Zudem sollte die erste Umarmung des Jahres an das gegenteilige Geschlecht gehen, um Glück in der Liebe zu bekommen und wer viel reisen möchte, sollte mit seinem Koffer nach null Uhr einmal um den Block laufen.

Trotz großen Wunderglaubens würde ich die Chilenen auch als spontan und improvisatorisch bezeichnen, da zum Beispiel, als unser Haus, nachdem wir kurzzeitig keinen Strom hatten, über ein Verlängerungskabel mit dem Stromkreis unseres Nachbarn verbunden wurde. Viel wird spontan geregelt und organisiert.

Chile – das Land der gemischten Kulturen. Chilenen als Lateinamerikaner, welche am meisten der westlichen Kultur gleichen. Für mich: Chile, ein Land, in dem die Sonne mir Energie schenkt. Chilenen, die viele Lächeln schenken. Die Kinder meines Projekts, die durch ihr Lachen und ihre große Dankbarkeit mein Herz erfüllen. Chile, welches langsam zu meiner Heimat wird.